

Ton gegen Preußen an; er verlangte, daß Preußen Anspach an Baiern, Neuenburg und Wesel an Frankreich abtreten solle; dagegen sollte es Hannover nehmen (Napoleon wollte hierdurch Preußen mit England verfeinden). Da dem Minister Haugwitz nur wenige Stunden Zeit gelassen waren, sich zwischen Annahme dieser Bedingungen und dem Kriege zu entscheiden, so unterschrieb der eingeschüchterte Mann den Vertrag. Der König weigerte sich, denselben zu vollziehen; nachdem aber Oestreich mit Frankreich Frieden geschlossen hatte, wagte es Friedrich Wilhelm nicht, die Verhandlungen abzubrechen und erklärte sich bereit, Hannover „einstweilen in Verwahrung zu nehmen“. Haugwitz eilte mit einem neuen Vertrage nach Paris. Aber Napoleon trat noch viel heftiger auf, als vorher; er verlangte, daß Preußen Hannover unwiderwillig annehme und seine Häfen den Engländern sperre. Wieder sah sich Haugwitz, wenn er den Krieg vermeiden wollte, genöthigt, zu unterzeichnen, und noch ehe der König den Vertrag genehmigt hatte, besetzte Napoleon schon Neuenburg, Anspach und Wesel. Auch dazu schwieg Friedrich Wilhelm, um keine Veranlassung zum Kriege zu geben; aber England erklärte sofort nach Bekanntwerden des Vertrages seine Feindschaft an Preußen und schädigte den Handel Preußens durch Wegnahme von Schiffen.

Nachdem auf diese Weise der eine Zweck, die Verfeindung Preußens mit England erreicht war, bot Napoleon insgeheim wieder Hannover den Engländern, Preussisch-Polen den Russen an, wenn sie mit ihm Frieden schließen wollten. Zugleich forderte er Preußen auf, einen Bund mit den norddeutschen Staaten, einen Bund ähnlich dem Rheinbund zu schließen; die betheiligten Staaten aber warnte er vor dem Beitritt zu diesem Bunde; auch Schweden wiegelte er gegen Preußen auf. Da ermannte sich Friedrich Wilhelm; mit England und Schweden söhnte er sich aus und versicherte sich der Hülfe Rußlands. Als Napoleon auf seine Forderungen, Wesel herauszugeben und die französische Heere hinter den Rhein zurückzuziehen, gar nicht antwortete, so erklärte er, wie wohl mit schwerem Herzen, denn seine Kassen waren leer und die vom Vater übernommene Schuldenlast drückte das Volk schwer, am 9. October 1806 an Frankreich den Krieg.

Mit Jubel wurde von Volk und Heer die Kriegserklärung aufgenommen; besonders die Armee war in gewisser Siegeszuversicht erregt. Noch war die äußere Heeresordnung wie zur Zeit Friedrich's d. Gr. vorhanden; aber der Geist, der ihr damals inwohnte, fehlte. Die Befehlshaberstellen waren meist mit alten